

Eine deutsch-elsässische Kundgebung.

Erklärung des Kammerpräsidenten Ricklin.

SB Straßburg, 6. Juni.

In der Zweiten Kammer des Landtages für Elßah-Lothringen richtete nach vorgenommener Wahl des Präsidiums der wiedergewählte Kammerpräsident Abg. Dr. Ricklin eine Ansprache an die Abgeordneten, worin er sagte:

„Wieder ist ein Jahr seit unserer letzten Kriegstagung verflossen, den Frieden hat es aber der Welt nicht gebracht. Im Gegenteil, der Krieg nimmt fortgesetzt schrecklichere Formen an und zieht immer neue Nationen in seinen blutigen Bann. Und doch steht die ganze gestittete Menschheit den Frieden

herbei und begrüßt jedes Anzeichen der Beendigung dieses soviel Jammer und Elend verursachenden Weltkrieges mit unverhöhlener, innigster Freude. Die stete Friedensbereitschaft des deutschen Volkes brachte sein Kaiser durch sein ebenso hochherziges wie aufrichtiges Friedensangebot zum Ausdruck. Er nahm dadurch vor aller Welt die Verantwortung für die Fortdauer der unsäglichen Leiden, unter denen nicht nur die Kriegführenden Völker, sondern die ganze Welt seufzt, von ihm ab. Die Deutschen werden das ihrem Kaiser nie vergessen.

Inbesondere werden wir Elßah-Lothringer es ihm nie vergessen, daß er durch Darbietung seiner Friedenshand sich bereit zeigte, den Leiden moralischer und materieller Art, die der Krieg über unser Land gebracht hat, ein Ende zu machen. Wir segnen jede Handlung, die das Kriegselend auch nur um einen Tag abzukürzen geeignet ist, und verworfen alles, was, angeblich unser Bos zu ändern, unternommen wird, tatsächlich aber nur die Fortdauer des Krieges und dabei unserer Leiden bewirkt. Das elßah-lothringische Volk hat in seiner erdrückenden Mehrheit keinen Krieg, auch diesen Krieg nicht, gewollt. Was es wollte, war, den Ausbau seiner staatsrechtlichen Stellung in seiner Zugehörigkeit zum Deutschen Reich zu vollenden und im übrigen seiner friedlichen Arbeit nachzugehen. In dieser Hinsicht hat der Krieg bei uns nichts geändert. Wir legen dieses Bekenntnis laut und vor aller Welt ab. Möge es überall gehört werden, und möge uns bald der Friede besichert werden!“